

Stabwechsel bei Trocknung Oberallgäu

Die Trocknungsgenossenschaft Oberallgäu eG wählte bei ihrer Generalversammlung einen neuen Vorsitzenden. Und das Trocknen wird teurer.



Der neue Vorstandsvorsitzende Peter Lindebar (v.l.) ehrte seinen langjährigen Vorgänger, Karl Bechteler. Es gratulierte Aufsichtsratsvorsitzender, Matthias Käufler.

Vorderburg – 36 Jahre lang war Karl Bechteler (Oberthalhofen) in der Trocknungsgenossenschaft Oberallgäu EG (TGOA) ehrenamtlich aktiv; bei der jüngsten Generalversammlung wurde nun Peter Lindebar aus Freibrechts als neuer Vorsitzender gewählt. Einstimmig neu ins Vorstandsgremium gewählt wurde Magnus Gerung (Unterjoch). Zum neuen Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Florian Bach (Wagneritz) gewählt. Wiedergewählt wurden auch die beiden Aufsichtsräte, Günter Schwarz (Kranzegg) und Thomas Kögel (Tanners). Geehrt wurde Martin Buhl, der bereits seit 30 Jahren für die Genossenschaft tätig ist.

Viele Herausforderungen

Wegen der drastisch gestiegenen Gaspreise hatte die Genossenschaft in dem herausfordernden Jahr 2024 einen Jahresfehlbetrag von 138 520 € zu verzeichnen. Wie Geschäftsführer Franz Kienle berichtete, wurde (vom 27. April bis 28. Oktober) in der Saison 2024 rund 9,5 % weniger Trockengut erzeugt als im Vorjahr. Dies war vor allem dem kalten Mai

und dem nassen Juli geschuldet. Rückgänge waren auch im regenreichen September und Oktober zu verzeichnen. So kam die Anlage 2024 auf 115 Trocknungstage mit insgesamt 1983 Betriebsstunden. Die durchschnittliche Stundenleistung lag bei 17,64 dt Cobs. Bei einem Erdgasverbrauch von 227 kWh errechnete der Geschäftsführer einen durchschnittlichen Trocknungspreis von 25,64 € je Doppelzentner.

Rückgang liquider Mittel

Der trotz der nassen Witterung relativ günstige Gasverbrauch sei dem umsichtigen Handeln der Mitglieder zu verdanken. Mit den beiden JCBs wurden 679 Fuhren (entspricht 55 %) von der Genossenschaft zur Trocknung gefahren. Rund 13,42 kWh wurden pro dt Cobs eingesetzt. Insgesamt wurden 334 991 dt Cobs (Vorjahr 38 636 dt) erzeugt: 10 960 dt Pferdecobs (11 379) und eine Rücklieferung von 22 549 dt Grascobs (26 026). Der Verkauf betrug 1 482 dt (1 231), hauptsächlich als Pferdecobs an die Weissachmühle. Die

TGOA verzeichnet aktuell 394 Mitglieder mit 699 Anteilen. Richard Christ (Bayerischer Genossenschaftsverband) bezifferte bei einer Bilanzsumme von rund 913 000 € die Rücklagen auf 781 000 € und den Jahresfehlbetrag auf 138 000 €. Der Verkauf von Grascobs lag bei 813 000 € und der von Pferdecobs bei 355 000 €. Für Strom und Erdgas zahlte die Genossenschaft etwa 565 000 €; für den Ankauf von landwirtschaftlichem Nassgut rund 300 000 €. Durch den Jahresfehlbetrag sind die liquiden Mittel auf 307 000 € zurückgegangen.

Agrarhandel TG OA GmbH

Die Tochtergesellschaft verzeichnete 2024 einen Jahresüberschuss von 252,03 €; bei (nahezu gleichbleibenden) Umsatzerlösen von 405 662 €. Laut Kienle ist der Markt mit Pferdecobs »gut aufgebaut, aber er stagniert«. Der Handel passe zwar sehr gut ins Portfolio der Genossenschaft; der Handel allein aber würde nicht funktionieren. Während die Strombeschaffung für 2025 bereits abgeschlossen ist, wird beim gemeinsamen Erdgaseinkauf bei ENOVOS Wiesbaden kein Gaseinkauf im Voraus getätigt: Die benötigte Gasmenge wird täglich über den Spotmarkt angekauft. Laut GF



Einstimmig neu ins Vorstandsgremium gewählt wurde Magnus Gerung (Unterjoch), Bio-Heumilch-Betrieb mit 18 Milchkühen

Fotos: Franz Kustermann

Ein herzliches Vergelt's Gott

Karl Bechteler war 36 Jahre lang in der Vorstandschaft tätig: von 1989 bis 1991 im Aufsichtsrat, bis 1998 Stellvertreter Vorsitzender und seitdem Erster Vorsitzender der Genossenschaft. Laut seinem Nachfolger, Peter Lindbar, habe er viel bewegt. Im Herbst 1999 wurde die Trocknungsanlage mit einer neuen Trommel, Häcksler, Presse und Kühlanlage umgebaut. Der Unimog wurde auf JCB umgestellt und der Fuhrpark ständig erweitert. Das Grundstück wurde vergrößert und eine neue Lagerhalle mit Büro gebaut. Es folgten mehrere Umbauten, Erweiterungen und die Aufnahme der Pferdecoobs-Produktion.

Auch wenn es von Anfang an immer Höhen und Tiefen gab, so Karl Bechteler, sei man sich in dem Führungsgremium bei den Entscheidungen »fast immer komplett einig gewesen, einfach super«!

Kienle ist eine Steigerung der Pferdecoobs-Menge für die Weissachmühle heuer nicht zu erwarten; als zusätzlicher Abnehmer konnte aber die Firma Pavo gewonnen werden.

Für das laufende Jahr müsse aufgrund der hohen Gaspreise mit einer zehnpromzentigen Verteuerung der Trocknungskosten gerechnet werden. Man versuche nun ein Preisgefüge zu finden, womit Mitglieder und Trocknung leben können. Laut Kienle sind in Deutschland aktuell 32 Trocknungsanlagen aktiv: 25 in Bayern, jeweils drei in Baden-Württemberg und Brandenburg und eine Anlage in Mecklenburg-Vorpommern.

Aufsichtsratsvorsitzender Matthias Käufler appellierte an die Mitglieder, auch weiterhin auf eine gute Auslastung der Trocknungsanlage zu achten. Rainer Hoffmann vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) mahnte angesichts der aktuell sehr guten Milch- und Fleischpreise, sich nicht zu unüberlegten Fehlinvestitionen verleiten zu lassen. Auch wenn nun die Trocknungskosten steigen, müssten die Mitglieder zusammenhalten; der Genossenschaft die Treue halten und die Probleme gemeinsam

lösen: Diese seien etwa der Markt, die Politik, das Wetter und die Gesellschaft. Wie schnell sich Politik ändere, zeige sich am potentiellen Kandidaten für den Bundeslandwirtschaftsminister: »Das wäre einer gewesen mit einer gewissen Ahnung!« Über dem großen Teich sei dem neuen Politiker, der als Geschäftsmann denkt, der europäische Kontinent egal. Dies alles bringe gewaltige Herausforderungen, aber auch gewisse Chancen!

Beim Hochwasser sei es laut Hoffmann »nicht die Frage, ob, sondern wann« es uns auch wieder treffen wird. »Gewappnet sein« biete die Möglichkeit, Märkte zu erschließen, wenn es wo anders gerade zu nass oder zu trocken ist. Durch das Wasser und das Klima werden die Allgäuer Tierhaltung länger betreiben können als andere. Milch und Fleisch seien immer noch das lukrativste und am meisten nachgefragte Produkt, freute sich Hoffmann: Der Preis aber sei entscheidend, damit die Leute kaufen und ruhig bleiben, mahnte Hoffmann. Leider würden die Tiere manchmal von der Gesellschaft höher eingeschätzt als der Mensch.

Franz Kustermann

Anzeige

Gut eingezäunt – So macht Weidehaltung Freude

Bioland

Zu einer guten und funktionierenden Weide gehört auch ein praktikables und funktionierendes Zaunsystem. Erst dann macht Weidehaltung richtig Spaß und das gewählte Weidesystem kann funktionell umgesetzt werden. Nichts ist ärgerlicher und stressiger als defekte und nicht zuverlässig funktionierende Weidezäune, die ständig repariert oder geflickt werden müssen und die letztendlich auch zur Gefahr für Mensch und Tier werden können.

Welche Grundsätze gelten für einen hütensicheren Zaun?

- Die Hütenspannung soll an jeder Stelle des Zauns mindestens 2000 Volt beantragen (besser 3000 Volt bei schwierigen oder langhaarigen Tieren 4000 – 5000 Volt)
- Die notwendige Hütenspannung hängt auch von der jeweiligen Tierart ab

- Die Funktionstüchtigkeit des Zauns muss täglich kontrolliert werden (mit Zaunprüfer) Eine Dokumentation der Kontrolle ist von Vorteil
- Die Weidezaungeräte müssen ausreichend Leistung erbringen und auch bei Verlusten am Zaun (z.B. Bewuchs) die erforderliche Leistung bringen
- Der Zaun und das Zaunmaterial sollen dem allgemeinen Stand der Technik entsprechen und regelmäßig erneuert werden.
- Je nach Länge des Zauns sollte ein gut leitfähiges Drahtmaterial benutzt werden (geringer elektrischer Widerstand → „Ohm-Zahl“)
- Je nach Gefährdungspotential und Tierart ist eine entsprechende Zaunhöhe und eine entsprechende Anzahl von Litzen nötig
- Ein Stacheldrahtzaun darf nicht als Elektrozaun verwendet werden



Um einen guten Weidezaun zu bauen, muss man das Wirkprinzip des Stromkreislaufs kennen. Kaputte Isolatoren, schlechte Erdung, zu viel Bewuchs oder falsche Litzen können die Hütewirkung deutlich reduzieren.

Foto: Mario Beck

- Für schon bestehende Stacheldrahtzäune empfiehlt sich ein ca. 30 cm nach innen versetzter Elektrodraht (z.B. mit Abstandshaltern an den Pfählen befestigt).

Wir sind Partner von Bioland im Allgäu

ANDECHSER
NATUR